**9. August**

**Edith Stein = HL. TERESIA BENEDICTA VOM KREUZ**

**Märtyrin, Ordensfrau**

**1. Einzug: Lied Gotteslob Nr. 462,1+2 Zu dir, o Gott, erheben wir**

***Lektor(in), Kommunionhelfer und die Messdiener ziehen ein und machen wie üblich vor  dem Altar eine Kniebeuge.***

***Der Lektor (die Lektorin) geht zum Ambo, die anderen gehen zu den üblichen Plätzen.***

**2. Eröffnung*:***

***Der Lektor (die Lektorin) eröffnet den Gottesdienst:***

**Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.**

**Wir sind zu diesem Gottesdienst zusammengekommen, um das Wort Gottes zu hören und einer ganz besonderen Frau zu gedenken: der Heiligen Schwester Teresia Benedicta vom Kreuz, vielen besser bekannt unter ihrem Namen Edith Stein, deren Gedenktag wir heute feiern.**

**Edith Stein wurde am 12. Oktober 1891 als Kind jüdischer Eltern in Breslau geboren. Sie studierte (1916-1918 in Freiburg) Philosophie und fand nach langem Suchen den verlorenen Gottesglauben wieder. Schließlich wandte sie sich der katholischen Kirche zu und wurde am 1. Januar 1922 getauft. Ihren Lehrberuf und ihre wissenschaftliche Arbeit verstand sie als Gottesdienst. 1933 trat sie in den Kölner Karmel ein. Im Sinne des von ihr gewünschten Ordensnamens Teresia Benedicta vom Kreuz opferte sie ihr Leben für das deutsche und das jüdische Volk auf. Wegen der Judenverfolgung verließ sie Deutschland und fand am Silvestertag 1938 Aufnahme im Karmel von Echt in den Niederlanden. Am 2. August 1942 wurde sie von den nationalsozialistischen Machthabern verhaftet, in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau (Polen) deportiert und wahrscheinlich am 9. August durch Giftgas ermordet. Papst Johannes Paul II. sprach sie am 1. Mai 1987 im Köln selig, und am 11. Oktober 1998 in Rom heilig.** **In seiner Predigt zur Seligsprechung am 1. Mai 1987 in Köln sagte er:
"Wir verneigen uns tief vor dem Zeugnis des Lebens und Sterbens von Edith Stein, der herausragenden Tochter Israels und zugleich Tochter des Karmels, Schwester Theresia Benedicta vom Kreuz, einer Persönlichkeit, die eine dramatische Synthese unsers Jahrhunderts in ihrem reichen Leben vereint..."
Wir wollen in diesem Gottesdienst nachspüren, was es heißt, heilig zu sein und heilig zu werden, wie Edith Stein heilig sein versteht.**

**3. Bußakt:**

**Edith: *Gott liebt alles, da Er alles ist. Alles stammt von Ihm und alles kehrt zu Ihm zurück. Gott lebt im Leben, leidet im Leiden, liebt in der Liebe und stirbt in jedem Tod. In den Konzentrationslagern starb Gott millionenfach. Millionenfach stirbt er weiterhin unter dem Schwert der menschlichen Gewalt. Aber das Leben geht weiter. Gott ist das Kreuz und die Auferstehung, die Grausamkeit des Karfreitags und die Freude der Wiedergeburt. Das Geheimnis der Geschichte und die Helle des Alltags.***

***So die Worte Edith Steins. Auch wir sind Teil dieser Geschichte und tragen im Guten wie im Bösen in kleinen und in großen Taten zu ihr bei.***

***Wir wollen bekennen, dass wir nicht immer nach Gottes Willen handeln und damit oft dem entgegenstehen, was wir in diesem Gottesdienst beten:***

 ***Dein Wille geschehe Dein Reich komme***

**Lektor(in):   Ich bekenne ...**

**Alle: ...Gott dem allmächtigen und allen Brüdern und Schwestern, dass ich Gutes unterlassen und Böses getan habe. Ich habe gesündigt in Gedanken, Worten und Werken durch meine Schuld, durch meine Schuld, durch meine große Schuld. Darum bitte ich die selige Jungfrau Maria, alle Engel und Heiligen und euch, Brüder und Schwestern, für mich zu beten bei Gott, unsern Herrn.**

**Lektor(in):   Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er lasse uns die Sünden nach und führe uns zum ewigen Leben.**

**Kyrie**

**Lektor:**

**Herr Jesus Christus,
du bist der Sohn des ewigen Vaters: Herr, erbarme dich!**

**Alle: Herr, erbarme dich!**

**du rufst Menschen, dir zu folgen: Christus, erbarme dich!**

**Alle: Christus, erbarme dich!**

**du bist verherrlicht in deinen Heiligen: Herr, erbarme dich!**

**Alle: Herr, erbarme, dich!**

**Der gütige Gott erbarme sich unser. Er heilige uns in der Wahrheit. Ihm sei Lob und Ehre in Ewigkeit.**

**4. Tagesgebet:**

**Lektor(in):   *(mit gefalteten Händen)***

**Lasset uns beten:**

**Heiliger Gott,
in dieser Feier lenkst du unseren Blick auf Sr. Theresia Benedicta vom Kreuz, Edith Stein, auf ihr heiliges Leben und Sterben. Auf ihre Fürsprache heilige auch uns und führe uns zur Vollendung bei dir.
So bitten wir durch Jesus Christus. Amen.**

**5. Lesung:**

**Am 23. Juli 1918 schreibt Edith Stein an ihre Schwester Erna:**

**"Es scheint mir jetzt manchmal, als ob Ihr mich alle gewaltig überschätztet, und ich fühle mich recht beschämt dadurch. Ich bin ja durchaus keine Heilige und habe ebenso gut meine schwachen Stunden wie jeder andere. Übrigens glaube ich, dass es auch für einen Heiligen nicht erforderlich ist, allen Wünschen und Hoffnungen und allen Freuden der Welt zu entsagen. Im Gegenteil: Man ist auf der Welt, um zu leben, und soll alles Schöne, was es gibt, dankbar hinnehmen. Man soll nur nicht verzweifeln, wenn es anders geht, als man sich's gedacht hat. Man soll dann an das denken, was einem noch bleibt, und auch daran, dass man hier doch schließlich bloß zu Besuch ist und dass alles, was einen jetzt so schrecklich bedrückt, am Ende gar nicht so wichtig ist oder doch eine ganz andere Bedeutung hat, als man jetzt erkennen kann."**

**6.  Zwischengesang*:*   Gotteslob Nr. 520,1+2     Liebster Jesu, wir sind hier**

**7.  Evangelium:**

**Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus (Mt 5, 1-12)**

**Als er aber das Volk sah, ging er auf einen Berg und setzte sich; und seine Jünger traten zu ihm. Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach:
Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.
Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.
Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.
Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.
Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.
Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.
Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.
Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich.
Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerlei Übles gegen euch, wenn sie damit lügen.
Seid fröhlich und getrost; es wird euch im Himmel reichlich belohnt werden. Denn ebenso haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind.**

**Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.**

**Alle: „Lob sei dir, Christus.“**

**Predigtgedanken**

**Der Papst hat Edith Stein 1998 heiliggesprochen.**

**Im Brief an ihre Schwester – wir hörten ein Stück daraus in der Lesung - macht sie sich ihre Gedanken, was Heiligkeit wohl ausmache.**

**Im Evangelium hören wir, wie und wen Jesus selig spricht. Er greift zurück auf das alltägliche Leben. Am Anfang der Seligpreisungen stehen Verhaltens-weisen, die eher einen Mangel darstellen: arm, in Trauer, gewaltlos sein, Hunger und Durst nach Gerechtigkeit haben. Diese Seligpreisungen beschreiben Menschen, die mit leeren Händen und offenem Herzen vor Gott stehen.
Die folgenden Seligpreisungen drücken ähnliches positiv aus: barmherzig sein, sich um ein reines und lauteres Herz bemühen, Frieden stiften.**

**Jesus spricht Menschen selig, die eine ganz bestimmte Lebensweise haben: Menschen, die auf Gott hin leben, die ihn suchen, die nach seinem Willen fragen und ihm folgen; es sind Menschen, deren Leben sich als Licht in der Welt erweist, und die dadurch mit bauen am Reich Gottes.**

**Um nichts anderes ging es Edith Stein. Auch wenn sie es lange nicht gewusst hatte, kann sie am Ende ihres Lebens sagen, dass ihr ganzes Leben ein Suchen nach Sinn und Wahrheit war. "Wer die Wahrheit sucht, sucht Gott, ob es ihm klar ist oder nicht", ist eine fast sprichwörtlich gewordene Aussage von ihr.**

**In Edith Stein haben wir eine Frau unserer Tage, deren Verhaltensweisen den im Evangelium genannten entspricht - von der ersten: arm sein, bis hin zur letzten: Verfolgung und Tod. Jesus spricht solche Menschen selig.**

**Doch lassen wir sie noch einmal zu Wort kommen: *"Es ist ein weiter Weg von der Selbstzufriedenheit eines guten Katholiken, der seine Pflichten erfüllt, eine gute Zeitung liest, richtig wählt, und im übrigen tut, was ihm beliebt, zu einem echten Leben der Nachfolge."***

*Ihr Heilgengedenken kann für uns Anlass sein, uns darüber zu besinnen wie wir auch in unserem alltäglichen Leben Jesu nachfolgen können.*

**8.  Lied nach dem Evangelium: Gotteslob Nr.614: Wohl denen, die da wandeln**

**9.  Fürbitten*:***

***Die Menora, der siebenarmige Leuchter ist ein altes jüdisches Symbol für Gott (entzünden Kerze Mitte)***

**Gott hat uns in Jesus Christus erwählt seine Töchter und Söhne zu werden. Auf die Fürsprache der hl. Edith Stein bitten wir ihn:**

1. **Für alle Menschen, die die Wahrheit suchen: (Kerze entzünden)
dass sie Mitmenschen begegnen, die sie zu dir führen.**

**„Wir bitten dich erhöre uns“,**

1. **Für alle, die zum Glauben an dich gekommen sind:
dass sie das Evangelium immer mehr begreifen und den Mut finden, danach zu leben.**

**3. Für alle, die sich einsetzen für Frieden und Gerechtigkeit:
dass sie vor Schwierigkeiten nicht zurückschrecken und bei Rückschlägen nicht mutlos werden.**

**4. Für alle, die ein schweres Los zu tragen haben:
dass sie im Kreuz deines Sohnes Trost und Hoffnung finden.**

**5. Für alle, die in der Kirche Dienst tun, dass sie für Verständigung zwischen den Religionen eintreten.**

**6. Für all unsere Verstorbenen:
dass sie mit Edith Stein und allen Heiligen bei dir Wohnung und Heimat finden.**

**Gott, dich ehren wir, wenn wir die Heiligen ehren. Dir sei Lob und Preis in Ewigkeit. Amen.**

**10. Vater unser**

***Nach den Fürbitten gehen Lektor(in) Kommunionhelfer und Messdiener zum Altar. Er (sie) leitet das Vaterunser ein mit den Worten:***

**Lasset uns beten, wie der Herr uns zu beten gelehrt hat:**

**Vater unser im Himmel ...   denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen**

**11. Friedensgruß:**

***Sofort nach dem Vaterunser lädt der Lektor (die Lektorin) ein:***

**Christus ist unser Friede und unsere Versöhnung.**

**Gebt daher einander ein Zeichen des Friedens und der Versöhnung.**

 ***Er (sie) geht zum Kommunionhelfer und zu den Messdienern und spricht ihnen den Frieden zu.***

**12. Lied*:* Gotteslob Nr. 558,1+2    Ich will dich lieben, meine Stärke**

*Während dieses Liedes geht der Kommunionhelfer (die Kommunionhelferin) zum Tabernakel  und holt das Ziborium (den Kelch) mit den Hostien zum Messaltar.*

13.  Kommunion:

*Der Kommunionhelfer (die -helferin) macht am Altar eine Kniebeuge.*

*Er (sie) zeigt der Gemeinde eine kleine Hostie und spricht:*

Seht das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt.

Alle:  Herr ich bin nicht würdig ...

*Dann reicht der Kommunionhelfer zuerst dem Lektor (der Lektorin)*

*und den Messdienern die Hostie mit den Worten:*  Der Leib Christi.

*Dann kommuniziert er (sie) selbst gemeinsam mit Lektor(in) und Messdienern.*

*Dann teilt er (sie) wie in der Messe der Gemeinde die Kommunion aus.*

*Danach bringt er (sie) das Ziborium (den Kelch) wieder ins Tabernakel.*

**14.  Danksagung: *Der Lektor (die Lektorin) geht zum Ambo.***

***Alle halten eine kurze Stille. Dann sagt der Lektor (die Lektorin) an:***

**Wir beten gemeinsam das Friedensgebet des Hl. Franziskus im Gotteslob Nr. 29,6**

**Entlassung**

**Edith Stein schreibt in einem Brief vom 12. Februar 1928 an Schwester Callista Kopf OP:
In der Zeit unmittelbar vor und noch eine ganze Weile nach meiner Konversion habe ich nämlich gemeint, ein religiöses Leben führen heiße alles Irdische aufgeben und nur im Gedanken an göttliche Dinge leben. Allmählich habe ich aber einsehen gelernt, dass in dieser Welt anderes von uns verlangt wird und dass selbst im beschaulichsten Leben die Verbindung mit der Welt nicht durchschnitten werden darf. Ich glaube sogar, je tiefer jemand in Gott hineingezogen wird, desto mehr muss er auch in diesem Sinn "aus sich herausgehen", d. h. in die Welt hinein, um das göttliche Leben in sie hineinzutragen.**

**15.  Segen:**

**Wir wollen den dreifaltigen Gott um seinen Segen bitten:**

**Der barmherzige Gott hat seinen Sohn für uns dahingegeben. Er hat uns in ihm ein Beispiel der Liebe geschenkt. Er stärke unseren Glauben und schenke uns die Gewissheit, dass wir nun in seinem Segen gehen.**

**So schließen wir den Gottesdienst wie wir ihn begonnen haben:**

**Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.**

 ***Dazu machen alle das Kreuzzeichen.***

***Der Lektor (die Lektorin) schließt mit dem Ruf:***

**Gehet hin in Frieden.**

***Lektor(in) und Kommunionhelfer gehen mit den Messdienern zur Altarstufe.***

**16. Schlusslied: Gotteslob Nr. 473,1+3 Im Frieden dein, o Herre mein**

***Alle machen zum Altar eine Kniebeuge und ziehen aus in die Sakristei.***

**Ihr Leben:**
*"Wer die Wahrheit sucht, der sucht Gott, ob es ihm klar ist oder nicht."*

Dieses Wort, aus dem Mund von Edith Stein, möchten wir über ihren Lebensweg stellen - eine Frau auf der Suche nach Wahrheit, auf der Suche nach dem tiefsten Grund aller Wirklichkeit. *"Wer die Wahrheit sucht, der sucht Gott, ob es ihm klar ist oder nicht."*

Edith wurde Ende des 19. Jahrhunderts als letztes von elf Kindern in eine Breslauer Kaufmannsfamilie hineingeboren. Sie war nicht einmal 2 Jahre alt, als ihr Vater starb und ihre Mutter das Holzgeschäft übernahm. Beide verband zeitlebens eine tiefe, innige Liebe, auch wenn später Edith ihrer Mutter mit ihren Entscheidungen wehtun musste.
Edith war von klein auf an der geistigen Welt interessiert. Weil sie als junges Mädchen schon früh am Morgen Geschichtsbücher las, nannte man sie "die kluge Edith". Das tat ihr weh, denn, so sagt sie: *"Darin schien mir zu liegen, dass ich nur klug sei; und ich wusste doch von den ersten Lebensjahren an, dass es viel wichtiger ist, gut zu sein als klug."*
Ihre Mutter war eine leidenschaftliche fromme Jüdin, die ohne Kompromisse glaubte und ganz in der Tradition ihres Volkes lebte - doch Edith ging ihre eigenen Wege. In der Pubertät ließ sie ihren Kinderglauben hinter sich.
*"Ich habe mir ganz bewusst und aus freiem Entschluss das Beten abgewöhnt."*
Mit Leidenschaft las sie die verschiedensten Dramen, vor allem Shakespeare.
"In dieser farbenprächtigen Welt der großen Leidenschaften und Taten war ich viel heimischer als im Alltagsleben."

Als Studentin fühlte sie sich zutiefst hingezogen zur wissenschaftlichen Welt.
Edith muss zeitweise wie eine Verrückte studiert haben. *"Wenn ich zu Bett ging, legte ich mir Papier und Bleistift auf dem Nachttisch zurecht, damit ich Gedanken, die mir nachts kämen gleich festhalten könnte."*
Viele Begegnungen prägten ihren Weg: Eine wichtige davon war Edmund Husserl, Professor der Philosophie an der Universität Göttingen. Edith verließ ihre Mutter, die sie mit schwerem Herzen ziehen ließ, und reihte sich in die Studentenschar um Husserl ein. Doch sein phänomenologischer Ansatz genügte ihr im Letzten doch nicht. *"Auch die Philosophie ist nur ein Bruchstück und schleppt alle Irrtümer und Unvollkommenheiten des Menschengeistes mit sich herum."*
Danach gewann der Dozent Max Scheler, der zum Katholizismus übergetreten war, einen großen Einfluss auf Edith. Im Gegensatz zu Husserls trockener, sachlicher Art, lebte in ihm, was er sprach. Diese Begegnung war Ediths erste Berührung mit dieser unbekannten Welt des Glaubens: *"Sie führte mich noch nicht zum Glauben, aber sie erschloss mir einen Bereich von Phänomenen, an denen ich nun nicht mehr blind vorbeigehen konnte."*
Wegweisend war für sie der Privatdozent Adolf Reinach, ein überzeugter Christ, der ihr aus einer tiefen Lebenskrise half. *"Es war mir, als sei mir noch nie ein Mensch mit einer so reinen Herzensgüte entgegengekommen."*
Die Welt des Glaubens stand plötzlich vor ihr und verunsicherte sie. "Ich tastete wie im Nebel voran."
Im Januar 1915 schloss sie ihr Staatsexamen in Philosophie, Geschichte und Deutsch erfolgreich ab, doch der ausgebrochene Krieg bewegte sie zutiefst.
*"Ich habe jetzt kein eigenes Leben mehr', sagte ich mir, 'meine ganze Kraft gehört dem großen Geschehen. Wenn der Krieg vorbei ist und wenn ich dann noch lebe, dann darf ich wieder an meine privaten Angelegenheiten denken.' "*

Wie es ihrer radikalen Natur entsprach, stellte sie sich bedingungslos an der Front in einem Feldlazarett zur Verfügung. Die bislang großzügige Mutter Stein weigerte sich, ihre Tochter für den Lazarettdienst freizugeben. Zum ersten Mal widerstand Edith ihrer Mutter ins Angesicht: *"Dann muss ich es eben ohne deine Einwilligung tun."*
Edith war eine umsichtige Pflegerin und arbeitete weit über ihre Kräfte bis zur Erschöpfung. Ein junger, kräftiger Soldat war nach seiner Einlieferung gestorben. *"Als ich die paar Habseligkeiten ordnete, fiel mir aus dem Notizbuch des Verstorbenen ein Zettelchen entgegen: es stand ein Gebet um Erhalt seines Lebens darauf, das ihm seine Frau mitgegeben hatte. Das ging mir durch und durch."* Und wieder stieß sie auf die Frage nach dem letzten Grund menschlichen Seins.
Als das Lazarett aufgelöst wurde, konnte sie zum Studium zurückkehren und sich auf ihre Doktorprüfung vorbereiten, die sie mit höchster Auszeichnung bestand. Doch der Weg zur Professur wurde ihr verweigert.

Noch schwerer als die Schwierigkeit in ihrer akademischen Laufbahn, traf sie der Tod von Adolf Reinach, der im November 1917 gefallen war. Die Begegnung mit seiner hinterbliebenen, glaubensstarken Frau bewegte Edith zutiefst: *"Es war dies meine erste Begegnung mit dem Kreuz und der göttlichen Kraft, die es seinen Trägern mitteilt. Es war der Augenblick, in dem mein Unglaube zusammenbrach, der jüdische Glaube verblasste und Christus aufstrahlte, Christus im Geheimnis des Kreuzes."*
Es dauerte weitere Jahre, bis Edith Stein den Weg in die Kirche fand. Als sie im Jahr 1921 bei Freunden zu Besuch war, fand sie dort im Bücherschrank ein Buch über Theresa von Avila. Da ihre Freunde ausgegangen waren, las sie die ganze Nacht durch. Als sie am Morgen das Buch schloss, sagte sie sich:
*"Das ist die Wahrheit."*
Ein halbes Jahr später empfing sie, trotz des Unverständnisses der Mutter, die Taufe. An einen Ordenseintritt war aus Rücksicht auf die Mutter zunächst nicht zu denken.
Sie nahm eine Stelle als Deutschlehrerin am Mädchenlyzeum der Dominikanerinnen in Speyer an. So konnte sie am Gebetsleben der Ordensfrauen teilnehmen und sich nebenher sozial engagieren. Von Herzen liebte sie die Armen, das Volk der Straße. *"Seelische Not des Nächsten durchbricht jedes Gebot. Was wir sonst tun, ist Mittel zum Zweck. Aber die Liebe ist der Zweck selbst, weil Gott die Liebe ist."*

In dieser Zeit ging ihr auf, dass selbst im beschaulichen Leben die Verbindung mit der Welt nicht durchschnitten werden darf; *"ich glaube sogar: je tiefer jemand in Gott hinein- gezogen wird, desto mehr muss er auch in diesem Sinne aus sich herausgehen, d.h. in die Welt hinein, um das göttliche Leben in sie hineinzutragen."*
Im Frühjahr 1932 nahm sie einen Ruf nach Münster an. Zu der Zeit bereiteten sich die Nazis auf die Machtübernahme vor. Eines der ersten Gesetze der neuen Herrenrasse schloss die Nicht-Arier aus allen öffentlichen Ämtern aus. Nun konnte Edith als Jüdin ihren Lehrauftrag am Institut nicht mehr weiterführen. Die Nationalsozialisten versperrten ihr alle Wege.
Mit 42 Jahren, am 14. Oktober 1933, trat Edith in den Karmel von Köln ein. *"Ich komme jetzt an einen Ort, wo ich schon längst hätte sein sollen."*
Ein halbes Jahr später wurde sie eingekleidet und wählte für sich den Ordensnamen *"Theresia Benedicta a Cruce", "die vom Kreuz gesegnete Theresia"*. Nach dem Tod ihrer Mutter, band sie sich 1938 durch ewige Gelübde für immer an den Karmel.
Von nun an bewegte sich Schwester Benedicta auf das Kreuz zu. Nach der entsetzlichen Reichskristallnacht fand sie Aufnahme im Echter Karmel in den Niederlanden. Dort schrieb sie im Sommer '39: *"Schon jetzt nehme ich den Tod, den Gott mir zugedacht hat, in vollkommener Unterwerfung unter seinen heiligen Willen mit Freude entgegen."*
1940 marschierten die Truppen Hitlers in die wehrlosen Niederlande ein, was bedeutete, dass die Lage für die Juden in Holland immer dunkler wurde. Doch Schwester Benedicta lebte in innerem ruhigen Gleichmaß, verbrachte jede freie Minute im Gebetschor und konnte stundenlang in stiller, gesammelter Haltung, einfach vor Gott da sein.
Am 2. August 1942 wurde sie und ihre Schwester Rosa von der SS aus dem Kloster abgeholt. *"Wir haben uns zur Klausur verpflichtet, aber Gott hat sich nicht verpflichtet, uns immer hinter Klausurmauern zu lassen. Er braucht es nicht, weil er andere Mauern hat, um uns zu schützen."*
Mit 1200 anderen jüdischen Gefangenen wurden sie unter erbärmlichen Bedingungen abtransportiert und dann wie Vieh in das Sammellager Westerbork getrieben. Schwester Benedicta war unter den Verstörten und Leidenden mit einer umsichtigen Ruhe gegenwärtig. Sie sorgte sich nicht um sich, sondern um die anderen und vermochte sie zu trösten. *"Gott ist da, aber er ist verborgen und schweigt. Was auch kommen mag, Jesus ist hier unter uns."*
Von Westerbork ging der Transport nach Auschwitz, wo sie zusammen mit den vielen weinenden und kraftlosen Menschen vergast wurde.

Doch lassen wir sie noch einmal zu Wort kommen: *"Es ist ein weiter Weg von der Selbstzufriedenheit eines guten Katholiken, der seine Pflichten erfüllt, eine gute Zeitung liest, richtig wählt, und im übrigen tut, was ihm beliebt, zu einem echten Leben der Nachfolge."*

 (Rita Koch, Margit Schacke, Gertrud Bischof, Karl Maier, Franz Nagler)

*Dieser Artikel wurde zuletzt geändert am 22. 07. 2006*



 **9. August Edith Stein**

 **HL. TERESIA BENEDICTA VOM KREUZ**

 **Märtyrin, Ordensfrau:**

 **„Für den Christen gibt es keinen "fremden Menschen".**

 **Der ist jeweils der "Nächste",**

 **den wir vor uns haben**

 **und der unser am meisten bedarf;**

 **gleichgültig, ob er verwandt ist oder nicht, ob wir ihn "mögen"**

 **oder nicht, ob er der Hilfe**

 **"moralisch würdig" ist oder nicht.“**

**(1931)**



 **9. August Edith Stein**

 **HL. TERESIA BENEDICTA VOM KREUZ**

 **Märtyrin, Ordensfrau:**

 **„Für den Christen gibt es keinen "fremden Menschen".**

 **Der ist jeweils der "Nächste",**

 **den wir vor uns haben**

 **und der unser am meisten bedarf;**

 **gleichgültig, ob er verwandt ist oder nicht, ob wir ihn "mögen"**

 **oder nicht, ob er der Hilfe**

 **"moralisch würdig" ist oder nicht.“**

**(1931)**

**Lesung:**

**Am 23. Juli 1918 schreibt Edith Stein an ihre Schwester Erna:**

**"Es scheint mir jetzt manchmal, als ob Ihr mich alle gewaltig überschätztet, und ich fühle mich recht beschämt dadurch. Ich bin ja durchaus keine Heilige und habe ebenso gut meine schwachen Stunden wie jeder andere. Übrigens glaube ich, dass es auch für einen Heiligen nicht erforderlich ist, allen Wünschen und Hoffnungen und allen Freuden der Welt zu entsagen. Im Gegenteil: Man ist auf der Welt, um zu leben, und soll alles Schöne, was es gibt, dankbar hinnehmen. Man soll nur nicht verzweifeln, wenn es anders geht, als man sich's gedacht hat. Man soll dann an das denken, was einem noch bleibt, und auch daran, dass man hier doch schließlich bloß zu Besuch ist und dass alles, was einen jetzt so schrecklich bedrückt, am Ende gar nicht so wichtig ist oder doch eine ganz andere Bedeutung hat, als man jetzt erkennen kann."**

**Fürbitten*:***

1. **Für alle Menschen, die die Wahrheit suchen:
dass sie Mitmenschen begegnen, die sie zu dir führen.**

**Wir bitten dich erhöre uns**

1. **Für alle, die zum Glauben an dich gekommen sind:
dass sie das Evangelium immer mehr begreifen und den Mut finden, danach zu leben.**

**3. Für alle, die sich einsetzen für Frieden und Gerechtigkeit:
dass sie vor Schwierigkeiten nicht zurückschrecken und bei Rückschlägen nicht mutlos werden.**

**4. Für alle, die ein schweres Los zu tragen haben:
dass sie im Kreuz deines Sohnes Trost und Hoffnung finden.**

**5. Für alle, die in der Kirche Dienst tun, dass sie für Verständigung zwischen den Religionen eintreten.**

**6. Für all unsere Verstorbenen:
dass sie mit Edith Stein und allen Heiligen bei dir Wohnung und Heimat finden.**